

# DER BAZAR.

Berliner illustrierte Damen-Zeitung

Nr. 48. Monatlich erscheinen vier Nummern. Berlin, 23. December 1859. Preis: Vierteljährlich 20 Silberggr. XV. Band.

## Pulswärmer für kleine Mädchen.

Material: Zephyrwolle in zwei voneinander abstechenden Farben.  
Wir haben in Bezug auf diese Arbeit es bei der sehr allgemeinen Bestimmung „für kleine Mädchen“ bezwecken lassen und können hierbei auch keine engere Grenze ziehen, da ein derartiger Pulswärmer in jeder beliebigen Größe ausgeführt werden kann, also sogar für Alt und Jung, für Groß und Klein zu empfehlen ist.

Unser Original, dessen Abbildung wir in natürlicher Größe geben, ist in den Farben Blau und Weiß gearbeitet. Man strickt zuvörderst mit blauer Wolle einen geraden Stulp, dessen Anschlag nach dem Umfang des Armes gemacht werden muß, so daß der Stulp sich demselben anschließt, doch aber über die Hand gezogen werden kann. Man strickt den Stulp lose in hin und zurück gehenden Reihen, die ersten 6 Reihen in der Abwechslung zweier Maschen rechts, zweier Maschen links, nachher fortwährend rechts, so daß sich Rippen bilden. Hat der Stulp die ungefähre Höhe von 8 bis 9 Centimeter erreicht, so mascht man ebenfalls lose ab und näht das gestricke Theil zu einer geschlossenen Rundung zusammen.

Man arbeitet ferner in Filet einen geraden Streifen über eine starke säbberne Wollstricknadel, schlägt für die Breite des Streifens ungefähr 18 bis 20 Maschen auf und strickt abwechselnd eine Reihe Blau, eine Reihe Weiß, im Ganzen 78 Reihen, näht diesen Streifen ebenfalls an den kurzen Seiten zusammen, reißt ihn oben und unten in Falten und näht ihn als Puff auf den Stulp, so daß die 6 rechts und links gestricke Touren als anschließendes Bündchen über den Puff hinaus ragen. An der andern Seite (dem untern Rand des Pulswärmers) häkelt man mit blauer Wolle eine kleine Spitze folgender Art:

1. Tour — stets abwechselnd 1 Stäbchenm., 1 Luftm., die Stäbchenmaschen in solcher Entfernung gestellt, als es durch die dazwischen befindliche Luftmasche bedingt wird.
2. Tour — \* um die nächste einzelne Luftmasche häkelt man: 1 St., 1 L., 1 St., 1 L., 1 St., dann 2 L., 1 feste M. um die nächste einzelne L.; — 1 L., 1 St. um die nun folgende L. — 2 L. — vom \* wiederholt. — Man kann durch die Stäbchentour (die erste der beiden Touren) ein Gummibändchen ziehen, um den Pulswärmer völlig anschließend zu machen.

## Nadelkissen.

Material: feines scharlachrothes Tuch; schwarzer Sammet; delikate Seide in verschiedenen Farben; Goldperlen, kleine schwarze Perlen; Goldschnur, Goldcandille; weißer Marcelline, weißer Cambrie.

Durch die wohlgeplante Abbildung dieses Nadelkissens sind wir im Stande, unseren Leserinnen ein recht anschauliches Bild der sehr geschmackvoll originellen Arbeit zu bieten. Außer dieser verkleinerten Ansicht des vollendeten Kissens geben wir jedoch noch den Schnitt für die obere und untere sternförmige Bekleidung des Kissens in Originalgröße, nebst dem Stickerdessin für die Verzierung des obern Sterntheils. Das Kissen wird aus 2 gleichen zirkelförmigen, durch eine Naht verbundenen Theilen von weißem Cambrie gebildet, deren Durchmesser 23 Centimeter beträgt. Die Füllung des Kissens (trockene Kleie), darf nicht sehr fest sein, so daß das Kissen sich überall etwas eindrücken läßt. Die äußere Rundung des Kissens umgiebt ein 14 Cent. breiter, 112 Cent. weiter Puff, d. h. ein an beiden Seiten kraus gezogener Schrägstreifen von weißer Marcelline, welcher auf der obern und untern Seite des Kissens in der Weiseringsum angehängt ist, daß oben und unten das Kissen, bis auf eine Rundung von 12 1/2 Centimeter im Durchmesser, damit bedeckt wird. Zur weitem Bekleidung dienen die beiden vorhin erwähnten, aus rothem Tuch zu schneidenden Sterne, davon der eine, ohne Stickerei, auf die untere Seite, der zweite, mit Stickerei, auf die obere Seite des Kissens gelegt ist, und deren Spitzen über den Seidenbausch zusammengestekt, so daß letzterer zu einzelnen vorstehenden Buffen getrennt wird, wie es deutlich die Abbildung zeigt.



Pulswärmer für kleine Mädchen.

Wir fügen nun noch einige erläuternde Angaben in Betreff des Stickerdessins hinzu. Das Ausschneiden des Sternes selbst muß bis nach Vollendung der Stickerei unterbleiben und nur die Form desselben, so wie auch das Dessin, sehr genau auf den Stoff gezeichnet werden. Das schwarze Korallenmuster, welches sich in die Zacken des Sternes hineinzieht, ist eine Application von schwarzem Sammet, mit einer Kettensticheinfassung von grüner Seide. Bei Ausführung des innern Dessins kann man die Phantasie völlig frei walten lassen und aus dem Vorrath von bunten Seidenfäden, Perlen u. dgl. auch das feinste Nestchen anwenden. Um jedoch das Arrangement der Stickerei bei unserm Original leichter

verständlich zu machen, haben wir bei Ausführung des Dessins verschiedene Zeichen angewendet, für welche wir nebenstehend eine besondere Erklärung beifügen, und bleibt uns daher nur noch Weniges zu erwähnen übrig: Die äußere und innere Umrißlinie der Palmen ist mit dichtem, schrägem Stielstich gebildet (bei der mittlern Palme mit grüner, bei den Seiten-Palmen mit bla Seide); die überkreuz liegenden Goldfäden innerhalb der beiden Seitenpalmen sind stets da, wo sich die Fäden kreuzen, durch einen kleinen Stich mit schwarzer Seide festgehalten. Die verschiedenen kleinen Figuren, Blättchen, Vierecke u. dgl., deren Farben die Zeichenerklärung angiebt, sind mit Plattstich in Seide gestickt. Die Goldschnur, welche die Stiele bildet, ist stets am Ausgang jeder dafür vorgezeichneten Linie durch den Stoff gezogen und oberhalb mit gelber Seide in der richtigen Form aufgenäht. Die kleine einzelne, aus weißen Strichen bestehende Palmenfigur kann mit Candille oder Goldperlen, plattstichartig, nach Angabe des Musters ausgeführt werden. Bei dieser, so wie bei den vorhin erwähnten, in Plattstich zu arbeitenden Figuren, wird etwas Baumwolle untergelegt, wobei man stets die Stiche in entgegengesetzter Richtung von den darüber zu arbeitenden legt. Von den Perlen sind die schwarzen durch ganz hohle Punkte, die Stahlperlen durch ganz weiße, die Goldperlen mit durchstrichenen Punkten angedeutet.

[4356]

## Dessin zum Dfenschirm.

(Bannerschirm.)

Material: Canevas, Perlen, nach Angabe des Musters, rothe Zephyrwolle in 2 Farben.

Unter den vielen zierlichen und schönen Werken, mit denen Krausenhand die Räume der Heimath schmückt, gehört der Dfenschirm zu denen, welche die daran gewandte Mühe reichlich belohnen, sobald Geschmack und Eleganz bei der Arbeit berücksichtigt werden. Das heut gegebene Dessin ist zu einem sogenannten Bannerschirm bestimmt, d. h. zu einem solchen, welcher die Stickerei nicht fest in den Rahmen gespannt, sondern nur lose angehängen aufzunehmen hat, in der Weise, wie die verkleinerte Ansicht des Schirmes, welche zugleich die Form des Gestells giebt, erkennen läßt.

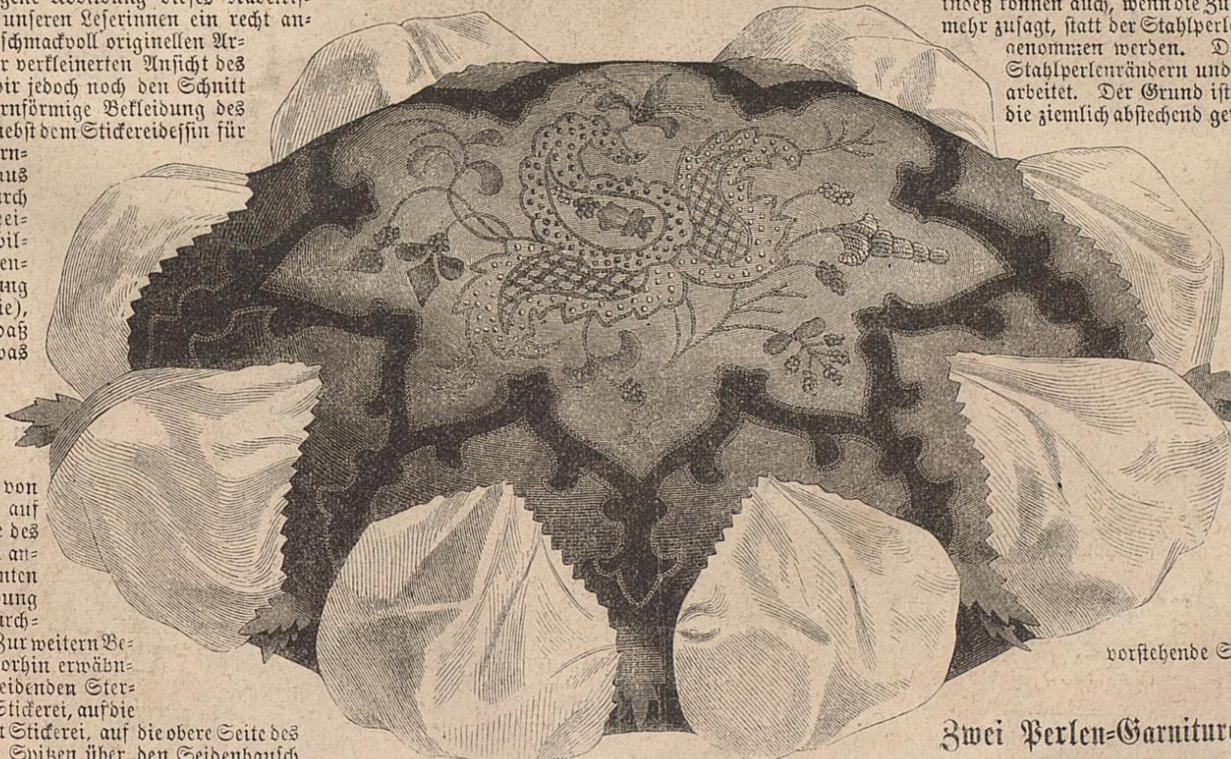
Das Muster, eben so leicht in der Ausführung, als elegant in der Vollendung, wird auf Canevas, das Dessin in Perlen, der Grund in Zephyrwolle ausgeführt. Der das Muster umgebende Rand ist, was die Umfassungslinien betrifft, mit Stahlperlen zu arbeiten und mit Kreidperlen auszufüllen, indes können auch, wenn die Zusammenstellung dem Geschmack mehr zusagt, statt der Stahlperlen schwarze oder Gold-Perlen genommen werden. Das innere Dessin wird mit Stahlperlenrändern und alabasterweißer Füllung gearbeitet. Der Grund ist in zwei Farben rother Wolle, die ziemlich abstechend gewählt werden müssen, auszuführen.

Die Einteilung der Grundfarben geschieht mit Beibehaltung der Schildform, innen ein Schild der hellern Farbe, an diese sich anschließend die dunklere Farbe, wie es das Muster ergiebt.

Die vollendete Stickerei wird mit einem angemessenen Futter versehen, ringsum mit Schnur befestigt und außerdem an der untern Seite mit einer breiten Franze geschmückt. Die Schwere der Arbeit macht es nöthig, daß sie an den zum Gestell gehörigen Stab nicht nur zu beiden Seiten leicht befestigt, sondern an denselben festgeschmürt werde, zu welchem Zweck an dem obern Rande auf der Rückseite etwas

vorstehende Schnurdösen anzubringen sind.

[4345]



Nadelkissen. (Das hierzu gehörige Dessin und Schnittmuster befindet sich auf der folgenden Seite.)

## Zwei Perlen-Garnituren zum Lampenteller.

Beide Garnituren, von denen die Abbildung einen Theil in Originalgröße zeigt, sind aus böhmischen Perlen in Mosaic gearbeitet, und zu einem Fond von beliebiger Ausführung angewendet, mit

dessen Farben die der Garnitur so viel als möglich in Uebereinstimmung zu bringen sind.

### Garnitur Nr. 1.

Material: böhmische Perlen in mattem Weiß, Schwarz, Gelb und Blau (die beiden letzten Farben in Spiegelperlen).

Man hat zunächst ein gerades, 8 Perlenreihen breites Mosaikband zu arbeiten, welches auf weißem Grunde einzelne Rosetten in Gelb, mit einer blauen Perle in der Mitte, zeigt. In Betreff der Ausführung dieses Bandes können wir die Leserinnen allein auf die für die Lage jeder Perle zeugniss gebende Abbildung verweisen, eben so bei Ausführung der kleinen Bogen am innern Rand des Bandes, welche nach Vollendung desselben angehängt werden und deren jeder eine schwarze Perle zwischen 2 weißen Perlen zeigt. Die äußere Verzierung, aus schwarzen Perlen, wird mit cerisrother Wolle oder Floretseide angehängt, und zwar folgender Art: Man wählt die 5 weißen Perlen des äußern Randes aus, von denen die mittlere in gerader Richtung mit der mittlern (blauen) Perle der Rosette steht; über diese 5 Perlen schlingt man nach außen 4 schwarze Perlen an, indem man dabei stets durch den Faden zieht, welcher von einer weißen Perle zur andern geht, und die Wolle oder Seide dann durch die anzuschlingende schwarze Perle wieder zurückzieht, zwischen dieser schwarzen Perle und der zunächst anzuschlingenden jedoch wieder eine schwarze Perle aufnimmt (also eine Art Zäpfchen bildet). Nach dem Anhängen der 4. schwarzen Perle reißt man 3 schwarze Perlen auf, zieht den Faden durch eine weiße Perle der 2. Reihe des Bandes, nimmt eine schwarze Perle auf, zieht zurück durch die danebenstehende weiße Perle und reißt wieder 3 schwarze Perlen auf, nach denen man abermals 3 dicke Zäpfchen über 5 weißen Perlen (bei der folgenden Rosette) zu bilden hat. Die einzelne auf dem Mosaikband liegende schwarze Perle muß natürlich in die Mitte des Zwischenraumes zweier Rosetten kommen, wie es die Abbildung deutlich zeigt. Die Länge des Bandes muß nach dem äußern Umfang des Lampentellers abgemessen, und das Band nach außen glatt, nach innen etwas angehalten aufgenäht werden, man richtet es dabei so ein, daß sich der weiße Zwischenraum der Rosetten nach innen stets zu einer flachen Tolle bildet. Beim Zusammenfügen des Bandes hat man zu beobachten, daß die Regelmäßigkeit des Musters nicht unterbrochen wird, wenn man auch dadurch genöthigt sein sollte, der Breite der Garnitur etwas zuzugeben. [4354]

### Garnitur Nr. 2.

Material: böhmische Perlen in Krystall oder mattem Weiß, in Blau und Gelb (die beiden letzteren Farben in Spiegelperlen).

Man hat hier ebenfalls ein 8 Perlenreihen breites Mosaikband zu arbeiten, welches auf weißem Grunde 2 Reihen einzeln stehender blauer Zäpfchen hat; diese Zäpfchen, an beiden Seiten des Bandes, stehen an einer Seite mit der Spitze nach innen, an der andern Seite nach außen, und beide Reihen in versetzter Ordnung zueinander. Zwischen beiden Zäpfchenreihen bleiben 2 weiße Perlenreihen, so daß jede Zäpfchenreihe 3 Perlenreihen einnimmt und in folgender Gestalt erscheint: an der Spitze 1 Perle, darunter 2 Perlen, unter den 2 Perlen 3 Perlen. Der Zwischenraum der in einer Reihe stehenden Zäpfchen beträgt an der Spitze derselben 4 weiße Perlen, folglich unten 2 weiße Perlen. Die blätterartige Gestalt erhalten die Zäpfchen erst durch die darauffolgende losen Perlenbogen, welche man nach Vollendung des Mosaikbandes anhängt. Hierbei wird die Abbildung das deutlichste Verständniß geben. Der erste, an das breite Ende jeder Zäpfchenreihe schließende Bogen besteht aus 3 blauen Perlen, der zweite, größere Bogen, welcher jeden der blauen Bogen umfaßt, besteht aus 5 gelben Perlen, und zieht man dem Anhängen die 5er Bogen den Faden stets durch die beiden weißen Perlen, welche den Zwischenraum der Zäpfchen an deren breitem Ende bilden. Die kleinen Perlenbogen am innern Rand der Garnitur enthalten jeder 1 blaue Perle zwischen 2 weißen Perlen. In Betreff des Aufnehmens der Garnitur um den Lampenteller verweisen wir auf die Angabe der vorhergehenden Beschreibung. [4355]

### Bordüre (Tapissieredessin)

zu Papierkörben, Wandkörben, Korbtischen, Klingelzügen u. s. w.

Material: Canevas, Wolle in den auf dem Muster angegebenen Farben.

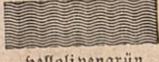
Die leichte, gefällige Zeichnung dieser Bordüre läßt

auch in ihrem farblosen Abbilde schon die dankbare Arbeit vermuthen, daher ohne Zweifel viel kundige Hände es unternehmen werden, diese Maiblumen und Rosen auf der Fülle grüner Blätter unter dem kleinen Zauberstabe der Nadel in bunter Frische erblihen zu lassen. — Auf unserm Muster sind die

### Erklärung der Farben.



Schwarzer Sammet.



Hellstengrün (Plattfisch).



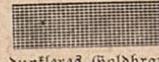
Scharlachrothes Tuch.



Hellgoldbraun (Plattfisch).



Grau (Plattfisch).



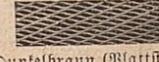
Dunkleres Goldbraun (Plattfisch).

Dessin zum Nadelsticken. (Die Abbildung des fertigen Nadelstikens befindet sich auf der vorhergehenden Seite.)

### Erklärung der Farben.



Helleres Blau (Plattfisch).



Dunkelbraun (Plattfisch).



Dunkleres Blau (Plattfisch).



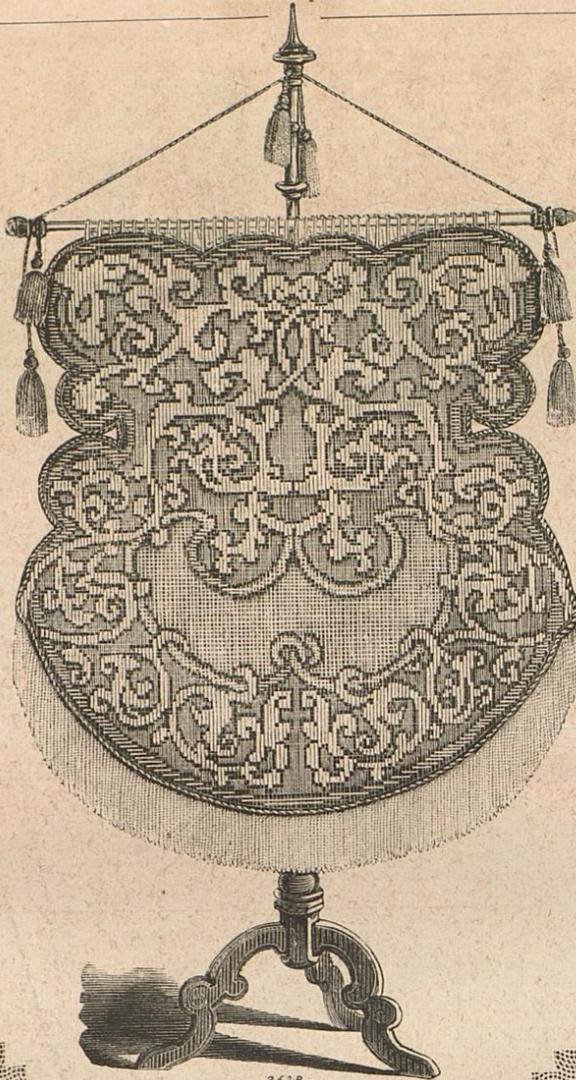
Gelbgrün (Plattfisch).



Dunkel Olivengrün (Plattfisch).



Grasgrün (Plattfisch).



Ofenschirm

Das hierzu gehörige Tapissieredessin befindet sich auf der folgenden Seite.

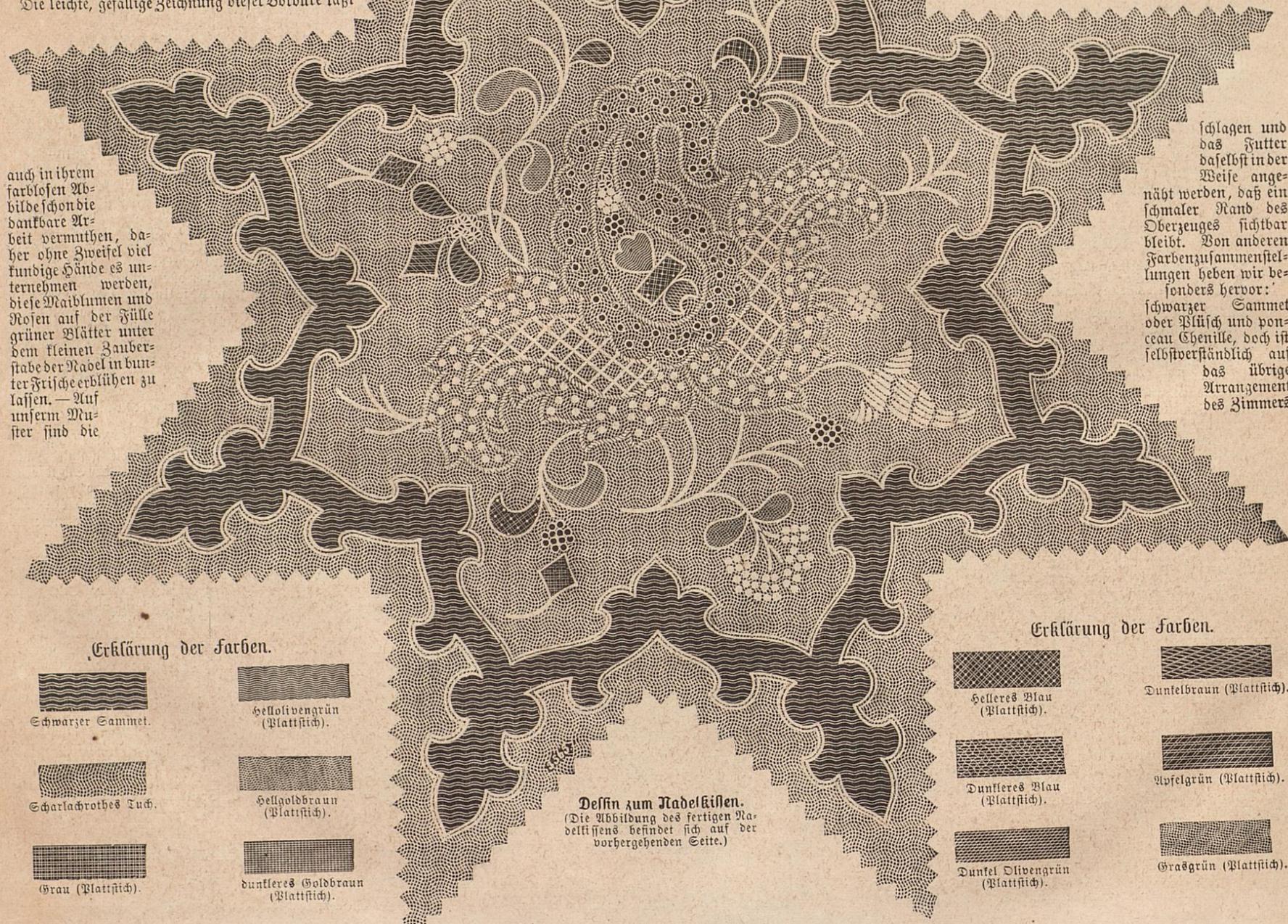
Rosen in einer Schattirung, die Blätter ebenfalls in einer Schattirung angeben, was indessen die Stickerin nicht hindern wird noch darf, in das Farbenarrangement Abwechslung zu bringen. So würde z. B. die Schönheit des Ganzen nicht verlieren, wenn an der wiederkehrenden Rosengruppe stets eine Rose dunkelroth, die andere rosa gearbeitet würde, und die grünen Blätter nicht durchgängig in einer Schattirung, sondern abwechselnd blaugrün, gelbgrün, olivengrün ausgeführt würden. Bei den Rosen und bei den Umschlägen der Maiblumenblätter läßt sich nach Belieben als hellste Farbe Seide anwenden; zur hellsten Farbe der Maiblumen selbst aber in entweder weißes Glanzgarn oder weiße Seide zu wählen, auch können die Maiblumen ganz in Perlen gearbeitet werden. [4349]

### Glockenzug.

Material: dunkelbrauner Blüsch; böhmische Perlen (Spiegelperlen) in Weiß und Gelb; grüne Chenille; feine Goldcandille oder Goldfäden; geschliffene Goldperlen und Stahlperlen von Nr. 6; Muscheln oder große Wachsperven.

Mit diesem Glockenzug, eines der schönsten Phantasiewerke, welche wir gegenwärtig der weiblichen Kunstindustrie verdanken, führen wir unseren Leserinnen die auf Seite 320 des Bazar ausführlich besprochene Stickerei mit Muscheln vor; letztere ein Material, welches man in den großen Tapissierewarenhandlungen das Hundert zu 20 Silbergroschen kauft. Wir fügen diese Angabe hinzu, da wir voraussetzen können, daß die Arbeit das Interesse und den Wunsch der Nachahmung bei den Damen erregen wird. Wo jedoch das Beziehen der Muscheln von außerhalb Beschwerlichkeiten macht, würden große Wachsperven der geeignetste Ersatz dafür sein und diese Variation nur der Originalität, keineswegs aber der Schönheit der Arbeit Abbruch thun. Es wird hier nur kurzer Andeutungen in Bezug auf die in sehr vollkommener Weise ausgeführte Abbildung der Arbeit bedürfen, um einen völlig deutlichen Begriff von derselben und das nöthige Verständniß zu geben. Die Blätter sind plattförmig mit Spiegelperlen gestickt, davon die weißen sich als hellere, die gelben als dunklere auf dem Muster markiren. Andern, Stiele und Ranken sind von grüner Chenille. Das Aufnähen der Chenille geschieht mit gelber Seide, jedoch reißt man bei jedem schräg über die Chenille zu legenden Stich ein Stückchen Goldcandille auf, welche bekanntlich einem hohlen Schnürchen gleich ist. In Ermangelung der Candille kann man indeß auch das Ueberrähen mit Goldfäden ausführen. Die Muscheln, in deren jeder 4 Löcher eingebohrt, werden an jedem Loch mit einer Goldperle befestigt alsdann mit grüner Chenille umfaßt. Die Stiele der Muschelweige sind aus Stahl, die kleinen Nischen aus Goldperlen gebildet. Die Wiederholung des Dessin, zur Fortsetzung der Arbeit in der nöthigen Länge, ergibt sich ganz deutlich auf dem Muster. Die Stickerei, welche in einem Rahmen auszuführen ist, wird, noch eingespant, auf der Rückseite mit Gummiwasser bestrichen, und erst nachdem sie völlig trocken aus dem Rahmen genommen. Zwischen Ueberzug und Futter (schwarzer Kitai) legt man einen Streifen steife Leinwand in der Breite des Glockenzugs, um diesem mehr Steife zu geben. Man bringt an diesem Glockenzuge keine weitere Garnitur zu beiden Seiten an, und muß daher das Oberzeug etwas breit nach der Rückseite um-

schlagen und das Futter daselbst in der Weise angehängt werden, daß ein schmaler Rand des Oberzeuges sichtbar bleibt. Von anderen Farbenzusammenstellungen heben wir besonders hervor: schwarzer Sammet oder Blüsch und ponceau Chenille, doch ist selbstverständlich auf das übrige Arrangement des Zimmers



weißen Franzen nach vorn kommen und verbindet ihn mit dem Ärmel außerhalb durch eine Häkeltour mit blauer Wolle, indem man in regelmässiger Entfernung stets Ärmel und Aufschlag mit einer festen Masche faßt, dazwischen einige Luftmaschen häkelt.

[4314]

### Gehäkelter Schuh

für Kinder im Alter von 6—12 Monaten.

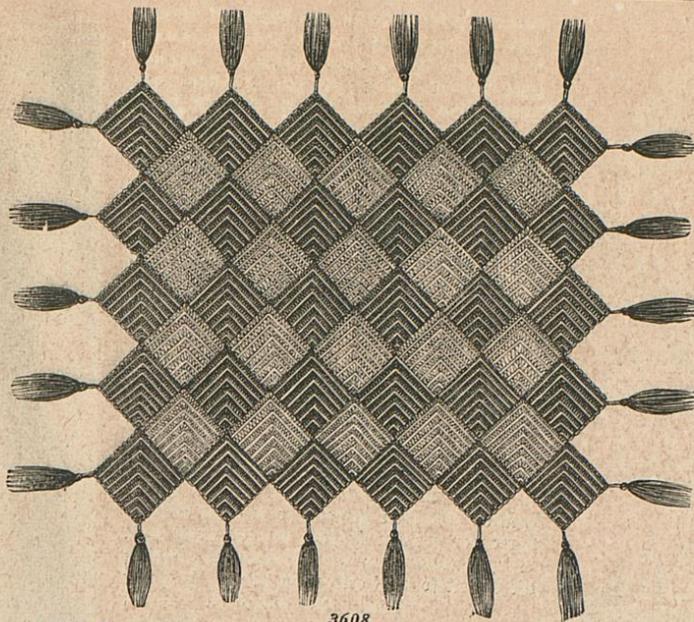
Material: Zephyrwolle in 2 voneinander abtönenden Farben.

Das uns vorliegende Original, dessen Ansicht in natürlicher Größe die Abbildung zeigt, ist in Dunkelbraun und Weiß gearbeitet, und zwar der Schuh, mit Ausnahme der Sohle und des obren breiten Randes, im dichten tunesischen Häkeltisch, in der Abwechslung schmaler weißer und brauner Streifen. Wir gaben die Beschreibung des tunesischen Häkeltisches auf Seite 167, in Bezug auf die Abbildung eines gehäkelten Carreau zu Fuß- oder Wagendecken.

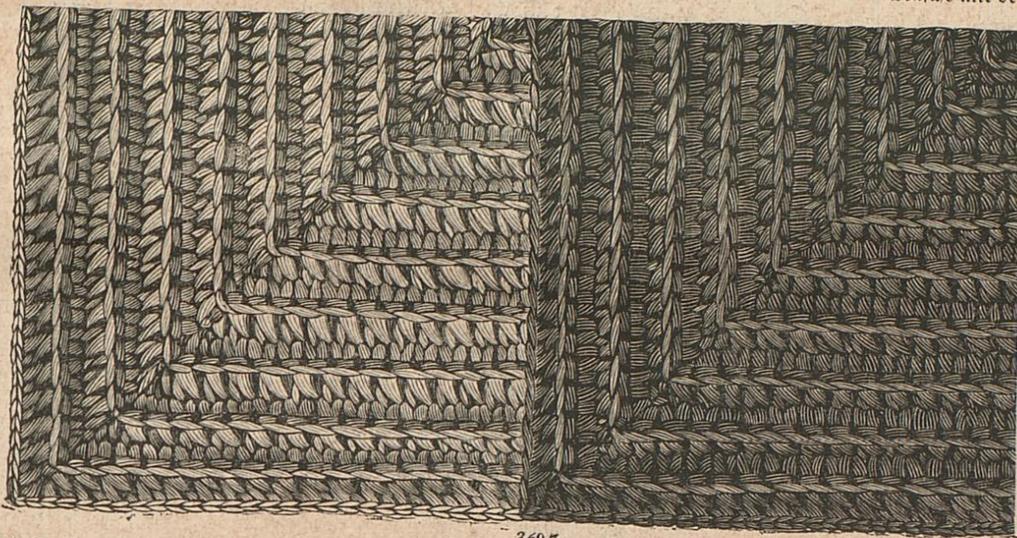
Man macht mit weißer Wolle einen losen Anschlag von 33 Maschen (Luftmaschen) — dies ist die Breite des Vorderblattes über dem Spann — und häkelt in dieser Maschenzahl die beiden folgenden Touren (von rechts nach links und von links nach rechts), bei der dritten Tour (eine Tour von rechts nach links) nimmt man die 3 mittleren Maschen als eine zusammen und wiederholt dies in der Folge bei allen von rechts nach links zu häkelnden Touren. An beiden Seiten jedoch muß das Theil sich ganz gerade bilden, also stets eine und dieselbe Masche als Randmasche bleiben. Die Farbe wechselt nach jeder vierten Tour und arbeitet man in dieser Weise fort, bis die Tour nur noch 9 Maschen zählt, wo man nach Beendigung des Streifens (es trifft dies einen weißen Streifen) den Faden abschneidet und die letzte Masche verschürzt.

Man arbeitet nun erst an der einen, dann an der andern Seite des Vorderblattes (von der Anschlagtour aus) das Hinterblatt, läßt jedoch die 3 mittleren Maschen der Anschlagtour (also die obere Spitze) frei, und häkelt von jeder Seite aus, in stets gleicher Maschenzahl, 6 Streifen, nach Vollendung deren man diese beiden schmalen Theile hinten auf der innern Seite zusammen näht. Man umgiebt den Schuh am untern Rande (an der Sohle) mit einer Tour fester Maschen, in Braun gearbeitet. Die kleine Sohle wird mit weißer Wolle in gewöhnlichen festen Maschen, in hin und zurück gehenden Reihen gehäkelt; man sticht dabei stets durch die ganze Masche, so daß die Arbeit auf beiden Seiten gleich ausfällt und legt einen Faden ganz starker Baumwolle vor, die man fort und fort überhäkelt und dadurch der Arbeit etwas mehr Halt und Steife giebt. Die Form der Sohle wird durch Ab- und Zunehmen am Ausgang der Häkelreihen gebildet, und geben wir hier die Maschenzahl der Häkelreihen an: Man schlägt 9 Maschen auf und häkelt etwas fest; die erste Tour aus 9 M. (d. h. Maschen), die zweite T. aus 10 M. — die 12 folgenden Touren aus 11 M. — 1 T. aus 10 M. — 1 T. aus 9 M. — 1 T. aus 8 M. — 1 T. aus 7 M. — 2 T. aus 6 M. — 1 T. aus 5 M. — 1 T. aus 8 M. — 3 T. aus 9 M. — 1 T. aus 8 M. — 1 T. aus 7 M. — 1 T. aus 6 M.

Man arbeitet rings um die Sohle mit brauner Wolle eine Tour fester Maschen, ohne Einlage, und verbindet die



3608  
Gehäkelte Decke zur Antimacassar, zu Wiegen, Nähstischen u. s. w.



3607  
Zwei Carreau zur gehäkelten Decke, in natürlicher Größe.

Sohle mit dem Schuh ebenfalls durch eine Tour fester Maschen auf der innern Seite der Arbeit. — Der hohe Rand des Schuhs ist, mit Ausnahme der Schlusstour, von weißer Wolle, und zwar zugleich an den Schuh gehäkelt, und bildet kleine vorstehende Puffen auf durchbrochenem Grunde. Der ganze Rand muß sehr lose gearbeitet werden.

1. Tour — stets abwechselnd 1 St. (d. h. Stäbchenmasche), 1 L. (d. h. Luftmasche); die ganze Tour zählt 15 St. (man richtet es dabei so ein, daß auf die obere Spitze des Vorderblattes ein St. kommt, und umschlingt zu den beiden zur Seite stehenden St. zweimal, damit die hier sich gebildete Vertiefung ausgeglichener werde).

2. Tour — um eine der einzelnen L. häkelt man 5 doppelte St. (d. h. wobei man zwei Mal umschlingt), dann \* 1 L., eine halbe St. (wobei man gar nicht umschlingt) um die nächste einzelne L.; 1 L., 5 doppelte St. um die nächste einzelne L. — vom \* wiederholt.

3. Tour — um jede der L. vor. Tour, 1 feste M., dazwischen stets 1 L.

4. Tour — wie die 2. Tour — die jedesmaligen 5 doppelten St. müssen nicht über, sondern stets zwischen die Stäbchenpuffen der 2. Tour kommen.

5. Tour — wie die 3. Tour.

6. Tour — wie die 2. Tour.

7. Tour — (braune Wolle) — \* 2 gewöhnliche St., 2 L., 1 feste M., 2 L. — vom \* wiederholt. (Die 2 St. kommen stets zwischen, die einzelnen St. stets über die Stäbchenpuffen der 5. Tour.

Eine weiße geflochtene, mit kleinen Puscheln verzierte Wollenschnur, in die erste Stäbchentour des Randes gezogen, dient zur Befestigung des Schuhs, welcher hiermit vollendet ist. [4317]

### Strickmuster (Doppelpatent)

zum Herrenhalm, zur Fuß- oder Wagendecke.

Material: Castor- oder starke Zephyrwolle in zwei voneinander abtönenden Farben.

Die Eigentümlichkeit dieses Musters und die Schwierigkeit desselben beim ersten

Versuch, besteht darin, daß es mit 2 Farben zugleich gestrickt wird, jedoch so, daß beide Farben gesondert erscheinen, wie es die Abbildung des Musters (Originalgröße) erkennen läßt. Wir müssen daher, zum Verständniß unserer Beschreibung, die ganze Aufmerksamkeit der Leserinnen beanspruchen.

Man kann das Muster mit jeder beliebigen Maschenzahl stricken, wie sie zur Breite der bezweckten Arbeit erforderlich; — die Stricknadeln (Holz- oder Fischbeinnadeln) wählt man von mittlerer Stärke, oder je nachdem man die Arbeit dicht oder lose wünscht.

Zur Erklärung des Musters nehmen wir einen Anschlag von 8 Maschen an, welcher mit bei den Farben (z. B. schwarz und weiß) zugleich, also mit doppelter Wolle gemacht wird.

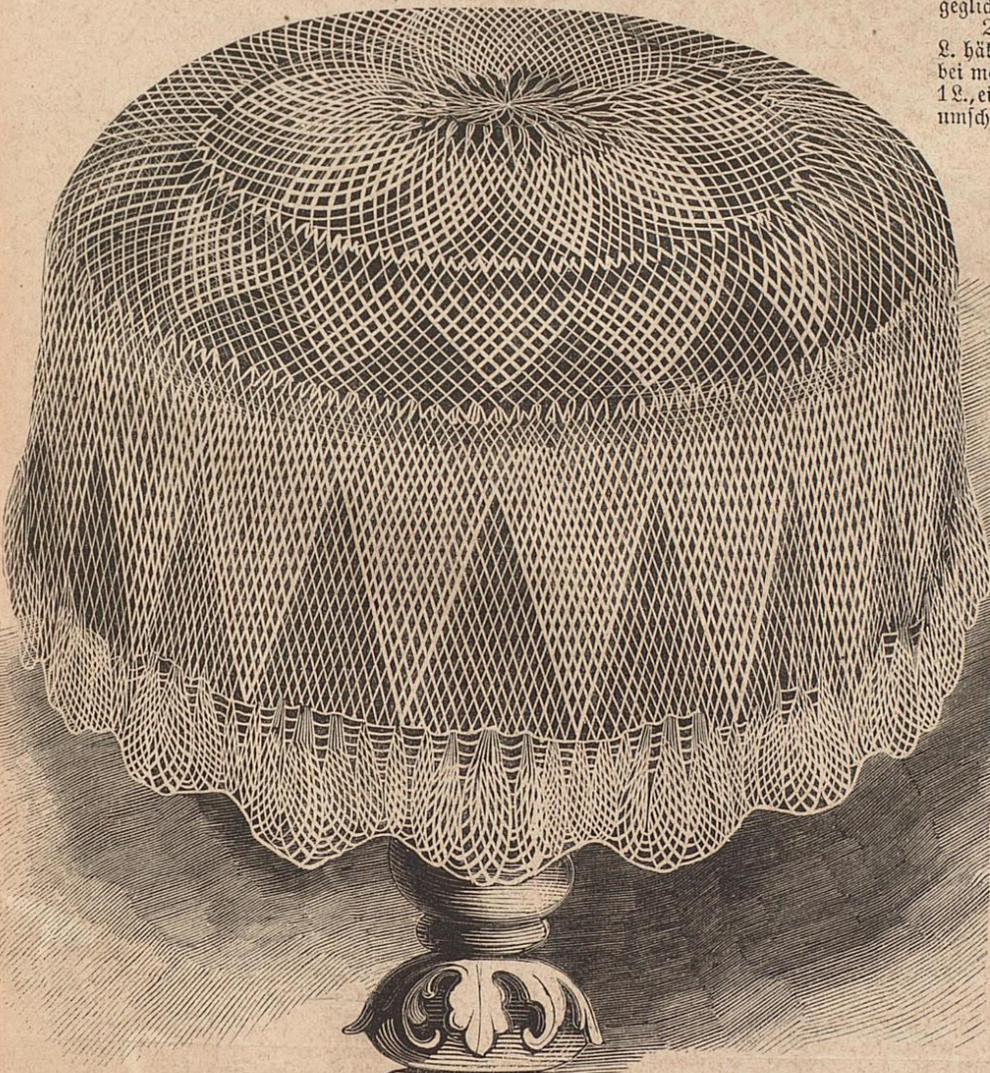
1. Tour. — (Es wird hier stets abwechselnd eine Masche mit dem weißen, eine Masche mit dem schwarzen Faden gestrickt, vor der schwarzen Masche mit der weißen, vor der weißen Masche mit der schwarzen Wolle umgeschlagen, und zwar muß bei dieser Tour stets der schwarze Faden vorn, der weiße hinten liegen.) Man verfährt dabei ganz genau folgender Art: Man nimmt beide Fäden in gewöhnlicher Weise auf den Zeigefinger der linken Hand und strickt die Randmasche glatt, mit beiden Fäden zugleich ab, dann: mit dem schwarzen Faden umgeschlagen, die folgende Masche mit dem weißen Faden rechts abgestrickt, indem man diesen Faden hinter dem schwarzen hervor durch die Masche zieht; — \* man nimmt jetzt den schwarzen Faden hinter der eben gestrickten Masche hervor auf die linke Nadel, umschlingt mit dem weißen Faden die rechte Nadel und strickt die folgende Masche mit dem schwarzen Faden links ab; man umschlingt nun, ohne die Lage der Fäden zu ändern, die rechte Nadel mit dem schwarzen Faden und strickt die folgende Masche mit dem weißen Faden rechts ab, indem man diesen Faden hinter dem schwarzen hervor durch die Masche zieht; man wiederholt nun vom Zeichen (\*) bis zu Ende der Tour und strickt die letzte Masche, ohne vorher zu umschlingen, mit beiden Fäden zugleich ab.

(Wir erinnern nochmals, daß bei dieser Tour der schwarze Faden stets vor dem weißen liegen muß.)

2. Tour. — Diese Tour wird ganz wie die vorige gestrickt, nur findet hier das umgekehrte Verfahren statt, indem der weiße Faden stets vor dem schwarzen liegen muß; dies geschieht folgender Art: Die Randmasche hebt man von jetzt an stets ab, dann: mit dem weißen Faden umgeschlagen, die folgende (schwarze) Masche nebst dem darüber liegenden weißen Faden der vorigen Tour mit dem schwarzen Faden rechts abgestrickt, wobei man diesen schwarzen Faden hinter dem weißen hervor durch die Masche zieht; — \*

man nimmt jetzt den weißen Faden hinter der eben gestrickten Masche hervor, auf die linke Nadel, umschlingt die rechte mit dem dahinterliegenden schwarzen Faden und strickt die folgende (weiße) Masche nebst dem darüber liegenden schwarzen Faden der vorigen Tour, links ab; dann umschlingt man, ohne die

man nimmt jetzt den weißen Faden hinter der eben gestrickten Masche hervor, auf die linke Nadel, umschlingt die rechte mit dem dahinterliegenden schwarzen Faden und strickt die folgende (weiße) Masche nebst dem darüber liegenden schwarzen Faden der vorigen Tour, links ab; dann umschlingt man, ohne die



3609  
Filet-Überzug zum Clavierfessel.



3570  
Wollener Kinderärmel.



Gehäkelter Schuh für Kinder von 6 bis 12 Monaten.

Lage der Fäden zu ändern, mit dem weißen Faden und strickt die folgende Masche nebst dem umgeschlagenen Faden der vor-

Es folgt nun wieder die erste, dann wieder die zweite Tour, und strickt man in dieser Weise weiter, bis man im Ganzen 8 Touren zählt; hierauf wird das Muster verfezt, und zwar auf folgende Art:

9. Tour — (der schwarze Faden bleibt auf dieser Seite wie bisher vor dem weißen Faden). — Die Randmasche abgehoben — dann: mit dem weißen Faden umgeschlagen, die folgende weiße Masche nebst dem darüberliegenden schwarzen umgeschlagenen Faden der vorigen Tour, mit der schwarzen Wolle links abgestrickt; mit dem schwarzen Faden umgeschlagen, die nächste Masche mit dem weißen Faden rechts abgestrickt, indem man diesen Faden hinter dem schwarzen hervor, durch die Masche zieht. Wir haben nun nicht nöthig die Arbeit weiter zu beschreiben, es wird genügen zu sagen, daß man stets nach 8 Touren das Muster in der eben bezeichneten Art und Weise verfezt — wohl verstanden — nur das Muster, nicht das Farbenarrangement, d. h. die oben aufstehenden Köpfe müssen durchgängig auf einer Seite weiß, auf der andern schwarz sein.

Lampenschleier.

Material: kleinere Schnürperlen in Weiß (sogenannte „Morgenstrahl-Perlen“); größere, durchsichtige Schnürperlen in Grün; gefüllte Goldperlen von Nr. 5 und 7; feiner fester weißer Zwirn oder dreifacher Seide.

Bei dieser Arbeit, welche zwar außerordentlich einfach, jedoch in ihrem Arrangement als Lampenschleier sehr grazios erscheint, kann die glockenförmige Gestalt nach Angabe unserer Beschreibung nur dann entstehen, wenn die Perlen in dem richtigen Verhältnis der Größe zueinander gewählt werden; wir wollen dieselbe daher durch folgende Bezeichnung genau bestimmen: Die weißen Perlen sind von der Größe, daß 18 derselben, dicht aneinander geschoben, genau die Länge von 2 Centimeter einnehmen; bei den grünen Perlen gehen nur 16 auf diese Länge. Die Größe der Goldperlen ist oben durch Nummern bezeichnet. Wie die etwas verkleinerte Abbildung des Lampenschleiers zeigt, besteht derselbe aus einem Netz, bei welchem sich die beiden angegebenen Farben (Weiß und Grün) in Zacken voneinander scheiden und welches auch in dieser Zackenform (mit der grünen Farbe) nach unten endet. Die Goldperlen bilden die jedesmalige Schlüsselperle der Netzcarreaux, durch deren zunehmende Größe nach unten der Schleier sich erweitert.

Der Beginn der Arbeit ist an der oberen Öffnung des Lampenschleiers; — man reißt 180 weiße Perlen auf und schließt diese Perlenreihe zu einem Ring, an welchem man die erste Tour Netzmasche 5 weiße, 1 Gold-, 5 weiße Perlen auf und schlingt sie stets an die 6. Perle des Ringes, so daß fort und fort 5 Perlen des Ringes als Zwischenraum frei bleiben — (bei Ausführung des Netzes werden durchgängig die kleineren Goldperlen angewendet).

2. Tour — bei dieser Tour werden die grünen Zacken angelegt, und nimmt die Breite der

weißen Zacken stets in dem Maße ab, in welchem die Breite der grünen Zacken zunimmt, so daß stets eine gleiche Anzahl von Netzmaschen bleiben. Man zieht zum Beginn einer neuen Tour jedesmal bis zur mittlern Perle der nächsten Netzmasche und schlingt bei den neuen zu arbeitenden Touren die Netzmaschen stets an die Goldperlen der vorhergehenden Tour. Diese 2. Tour wird also folgender Art gearbeitet: \* 5 weiße Netzmaschen, 1 grüne Netzmasche — vom \* noch 4mal wiederholt. Die Zahl der aufzureichenden Perlen bleibt sich gleich bis zur sechsten Tour.

3. Tour — 2 halbe grüne, 4 ganze und 2 halbe weiße Netzmaschen; selbstverständlich sind mit den 4 halben Maschen nicht kleinere Maschen gemeint, sondern 2 Ganze, bei denen die eine Hälfte aus grünen, die andere Hälfte aus weißen Perlen besteht, und welche Eintheilung dadurch bedingt wird, daß die grüne Zacke bei den 5 ersten Touren noch in gleicher Breite bleibt. Die beiden halben grünen Maschen gehen also von der Mittelperle der grünen Masche voriger Tour aus. Wir glauben durch diese Auseinandersetzung die Arbeit so weit erklärt zu haben, daß wir bei den folgenden Touren nur die Zahl der Maschen kurz anzugeben nöthig haben werden, besonders da die sehr deutliche Abbildung zur

sichern Bestätigung unserer Angaben dient.

4. Tour — ganz wie die 2. Tour.

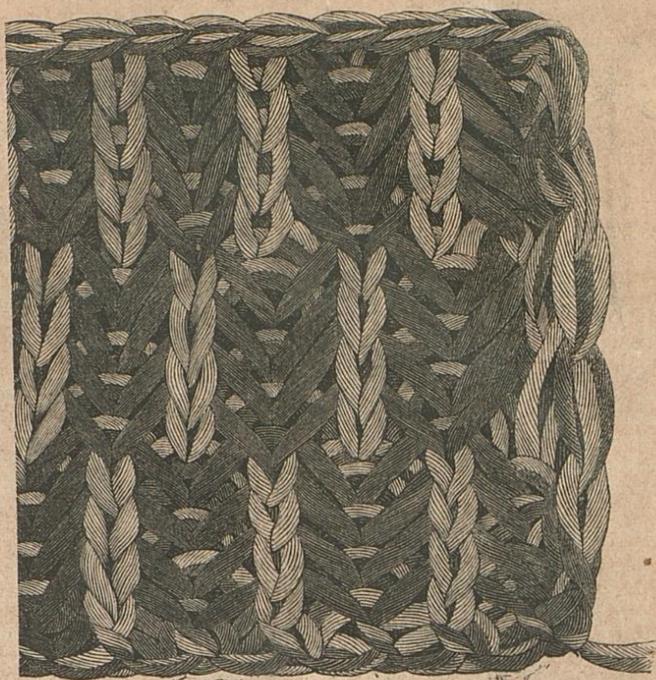
5. Tour — wie die 3. Tour.

6. Tour — wie die 2. Tour, doch werden bei den grünen Ma-

schen stets 6 anstatt 5 grüne Perlen aufgenommen, so daß jede grüne Masche 12 grüne Perlen enthält.

7. Tour — 2 grüne, 4 weiße Maschen (selbstverständlich gibt diese Angabe für eine 4malige Wiederholung, und zwar bei allen folgenden Touren).

8. Tour — 1 halbe, 1 ganze, 1 halbe grüne Masche (die ganze Masche stets aus 12 grünen und einer Goldperle bestehend), 1 halbe, 3 ganze, 1 halbe weiße Masche. — Wir werden fortan nur die grünen Maschen angeben, da sich die Zahl der weißen von selbst herausstellt und auch die Perlenzahl bei den weißen Maschen stets dieselbe bleibt.



Strickmuster (Doppelpatent).

9. Tour — 2 ganze grüne Maschen (7 anstatt 6 Perlen aufreißend, so daß jede Masche 14 grüne Perlen enthält).

10. Tour — 1 halbe, 1 ganze, 1 halbe grüne Masche.

11. Tour — wie die 9. Tour.

12. Tour — 3 ganze grüne Maschen.

13. Tour — 1 halbe, 2 ganze, 1 halbe grüne Masche.

14. Tour — wie die 12. Tour.

15. Tour — wie die 13. Tour.

16. Tour — 3 ganze grüne Maschen (stets 8 anstatt 7 Perlen aufreißend).

17. Tour — 4 ganze grüne Maschen.

18. Tour — 1 halbe, 3 ganze, 1 halbe grüne Masche.

19. Tour — wie die 17. Tour.

20. Tour — 1 halbe, 3 ganze, 1 halbe grüne Masche (stets 9 anstatt 8 Perlen aufreißend).

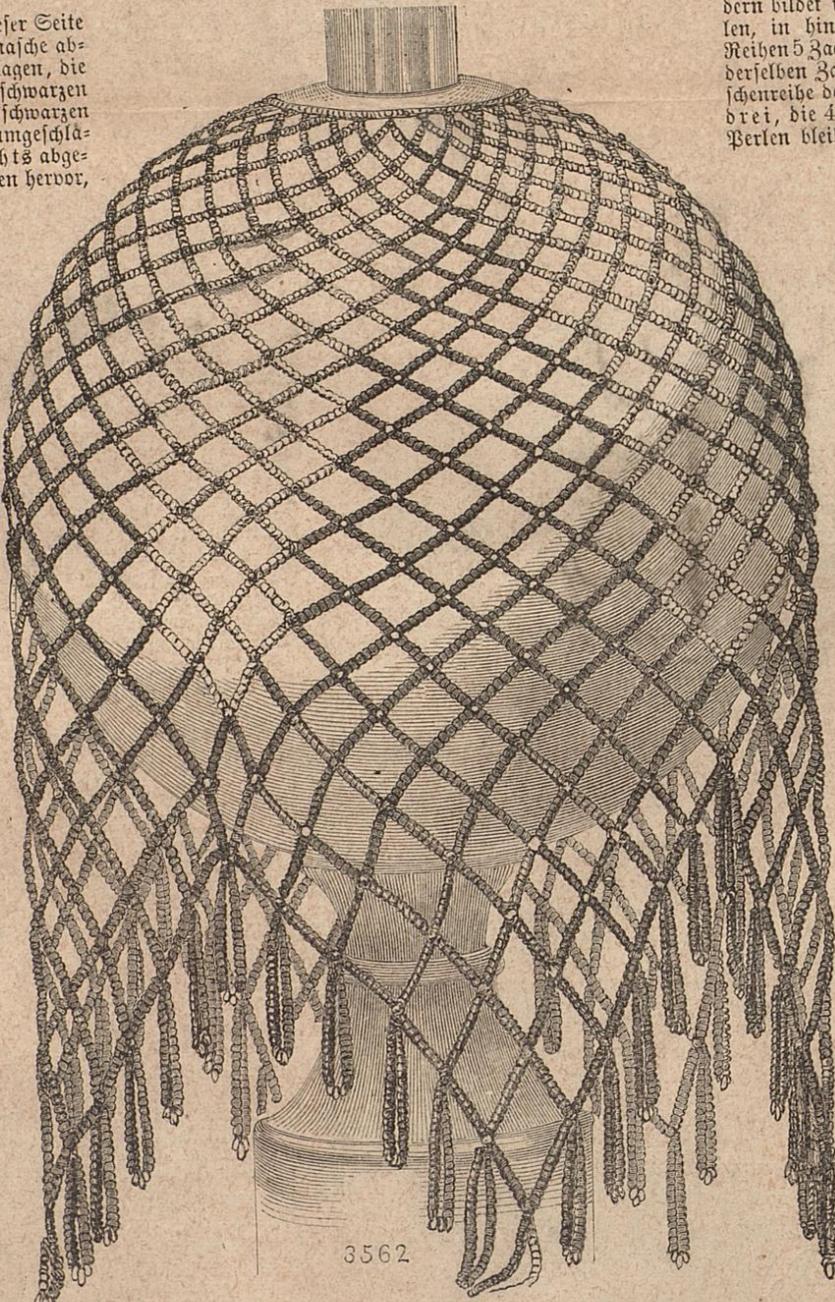
21. Tour — 4 ganze grüne Maschen.

22. Tour — 5 ganze grüne Maschen.

23. Tour — diese Tour besteht gänzlich aus grünen Maschen.

24. u. 25. Tour — wie die 23. Tour.

Von hier an arbeitet man nicht mehr tourenweise, sondern bildet in 5 Absätzen, mit Beibehaltung der grünen Perlen, in hin und zurück gehenden immer kürzer werdenden Reihen 5 Zacken, deren Spitze stets mit der oberen grünen Spitze derselben Zacke in gerader Linie sich befindet. Die erste Maschenreihe der Zacke enthält 5 Maschen, die 2. vier, die 3. drei, die 4. zwei, die letzte eine Masche. (Die Zahl der Perlen bleibt hierbei stets 9 grüne, 1 Gold-, 9 grüne zu jeder Masche.) Am Anfang und Ende jeder dieser kurzen Reihen bildet man zugleich eine der Franzensschlingen, wie die Abbildung zeigt, zu jeder Schlinge 18 grüne, 3 große Gold-, 18 grüne Perlen aufreißend.



3562

Lampenschleier.

An die Leserinnen.

Indem wir ein Jahr unserer Thätigkeit, ein Jahr des geistigen Verkehrs mit unseren Leserinnen beschließen, fühlen wir uns gedrungen, unsern Dank auszusprechen für die zahlreichen Beweise der Anerkennung, für die rege, stets wachsende Theilnahme, deren unwiderleglichster Beweis die Abonnementzahl von über 50.000, eine Verbreitung, deren sich keine politische Zeitung, bisher auch noch keine andere Frauenzeitung zu rühmen hatte. Ohne diese grosse Theilnahme wäre es ja trotz des ernstesten Strebens nicht möglich gewesen, unserer Zeitung ihre jetzige Reichhaltigkeit zu geben, der künstlerisch vollendeten Ausführung der darin enthaltenen Abbildungen so grosse Summen zu opfern, als es geschieht und dauernd geschehen wird. Wir haben Ursache zu hoffen, daß die Zahl unserer Anhängerinnen sich mehren werde in dem Maße, als der „Bazar“ den deutschen Frauen bekannter wird, denn die erfreuliche Erfahrung der wenigen Jahre unserer Thätigkeit hat uns belehrt, daß der „Bazar“ so viele Freundinnen als Bekannte zählt, und dieser Theilnahme uns würdig zu machen, wird unser Streben und unser Stolz bleiben.

Die Redaction des Bazar

Die erste Lieferung des „Bazar 1860“ wird erhalten:

- „Die Kunst Servietten zu formen“ (darunter die „Brauterviette“). — Winterhaussachen (mit Schnittmuster). — Kopfschmuck. — Anleitung zum „Zülfstapfen“. — Neuere Winter-Capotten (Rebestappen) mit Schnittmuster. — Parisbuch. — Ball-Berthe (mit Schnittmuster). — Neue Haarnadeln. — Schleife und Spitzenköpfe zu Kleiderarmaturen. — Kleine gehäkelte Damenbüchse, neues Façon. — Tapissiererei. Dessin, Korallen-Muster. — Gehäkeltes Armband. — Tapissiererei-Dessin zum Lampenteller. — Supplement mit Schnittmuster und 40 Weißstückerdessins u. s. w. — Milly Roman. Roman von Smith. — Güte. — Der Tanz. — Großes Neujahrsbild. — Jahresgruß. — Zu Hause. — Um sich die Jugend zu erhalten. — Die Rosen und die Nelken“ für Pianoforte von Gager's. — Die Tochter des Geizigen. — Erzählung. — Schwalbtücher auf orientalische Art zu tragen. — Notizen. — Rebus, Räthsel, Anekdoten u. s. w.

Die Administration des Bazar.



